

# FLORA.

№ 3.

Regensburg.

21. Januar.

1845.

**Inhalt:** Wydler, Notiz über *Polycarpon tetraphyllum*. — Beilschmied, Beiträge zur Kenntniss der hochnordischen Flora, nach Lindblom's Bot. Notiser zusammengestellt. — Berichtigungen.

## Notiz über *Polycarpon tetraphyllum* Linn., von H. WYDLER.

**H**auptsächlich um auf einen Irrthum aufmerksam zu machen, welcher sich in die Diagnostik dieses Pflänzchens eingeschlichen hat, und welcher selbst Veranlassung zu seiner systematischen Benennung geworden, ist der Zweck dieser Zeilen. Seit Linné nämlich schreibt die Mehrzahl der Botaniker dieser Art „*folia caulina quaterna, ramealia opposita*“ zu. Bei flüchtiger Betrachtung hat es freilich den Anschein, als wäre dem so; genauer besehen ergibt sich hingegen die Blattstellung sowohl des Stengels als der Zweige als eine constant opponirte. Die scheinbar zu 4 im Quirl stehenden Blätter gehören nämlich durchaus zwei verschiedenen Axen an. Ich muss, um meine Behauptung zu rechtfertigen, etwas weiter ausholen, indem ich einige Bemerkungen über die Verzweigung unseres Pflänzchens vorausschicke. Diese kommt nämlich mit derjenigen der Caryophyllen insofern überein, als jedes Blattpaar stets nur aus dem einen Blatt einen Zweig ausschickt. Am Stengel und an dessen ersten Auszweigungen ist diese eigenthümliche Art der Zweigbildung leicht ins Auge fallend; an den höheren Verzweigungen hingegen bleibt der Zweig entweder sehr klein, oder er entwickelt sich häufig auch gar nicht. Das erste Blattpaar (die Vorblätter) der Zweige steht nun gewöhnlich (obgleich nicht immer) dicht an ihrer Basis und ist mithin dem Mutterblatt, aus dessen Achsel der Zweig entspringt, ganz nahe gerückt. Da nun die Vorblätter des Zweigs zugleich mit seinem Mutterblatte sich kreuzen, so entsteht in Verbindung mit dem dem Mutterblatte gegenüberstehenden und mit ihm zu derselben Axe gehörenden (sterilen) Blatte, eben der vermeintliche vierblättrige Wir-

tel. Ein einziger Blick zeigt übrigens, dass die 4 Blätter des Wirtels nicht — wie es bei ächten Quirlen der Fall ist — in gleich-grossen Abständen stehen. Da nämlich von jedem Blattpaare immer nur das eine Blatt einen Achselspross besitzt, so stehen natürlich die Vorblätter des letztern seinem Mutterblatte näher, als dem sterilen, diesem gegenüberstehenden und mit ihm zu Einer Axe gehörenden Blatte. Es kommt zuweilen vor, dass die Vorblätter der Zweige, anstatt die Basis derselben einzunehmen, höher an ihnen hinaufgerückt sind und in ziemlicher Entfernung vom Mutterblatte sich befinden. In diesem Falle ist denn auch die scheinbare Quirlstellung der Blätter gänzlich aufgehoben. Dasselbe kommt in den höhern Verzweigungsgraden so oft vor, als die Achselsprossen gänzlich ausbleiben; statt quirlig gestellter Blätter erblickt man alsdann nur paarige, woraus sich dann die folia ramealia opposita der Diagnosen leicht erklären lassen.

Noch mögen einige andere Bemerkungen über unser Pflänzchen hier Platz finden. — Die Verzweigung, sagte ich, stimme mit derjenigen der Caryophylleen insofern überein, als nur das eine Blatt des Paares einen Achselspross aussende. Die freilich wenigen Exemplare von *Polycarpon*, die ich vergleichen konnte, zeigten mir aber auch einen wesentlichen Unterschied in der Verzweigungsweise beider, der darin besteht, dass bei *Polycarpon* schon der dritte Achselspross über einen ersten angenommenen oder wirklichen fällt, während bei den Caryophylleen erst der fünfte wie der erste steht. \*) Ob sich *Polycarpon*, sonst den Caryophylleen so nahe verwandt, immer so verhalte, wie ich hier beschrieben, müssen weitere Beobachtungen lehren. Wie bei den Caryophylleen, gehört auch bei *Polycarpon* der Achselspross immer dem ersten Blatte des Paares an, welches Blatt gewöhnlich auch etwas grösser ist, als das ihm gegenüberstehende sterile.

Stengel und Zweige von *Polycarpon* sind durch eine begrenzte Gipfelflorescenz abgeschlossen. Wie bei der Mehrzahl der Caryo-

---

\*) Man vgl. Flora 1844. Band 2. Tab. VI. fig. 2., welche eine schematische Abbildung der Blattstellung der Caryophylleen darstellt. Aus den Blättern A<sup>1</sup> B<sup>1</sup> C<sup>1</sup> D<sup>1</sup> E<sup>1</sup> F<sup>1</sup> entspringen die Zweige, während die gegenüberliegenden mit 2 bezeichneten Blätter steril bleiben.

phylléen, so sind auch bei unserm Pflänzchen beide (hier nur als Stipulae ohne Lamina auftretende) Blätter des obersten Blatt-paares des Stengels und der Zweige fertil. Aus jeder Blatt-achsel (Stipula) geht ein Blütenzweig aus, wodurch Stengel und Zweige an ihrer Spitze ein gabeliges Ansehen erhalten. Der eine (dem unteren Blatte des Paares angehörige) ist etwas stärker als der andere und auch etwas mehr aufgerichtet. — Sämmtliche Gipfel-inflorescenzen sowohl des Stengels als der Zweige werden übrigens durch das kräftige Wachsthum und die dabei stattfindende Aufrichtung des zunächst unter ihnen entspringenden Laubzweiges nach und nach so sehr seitwärts gedrängt, dass sie das Ansehen haben, als seyen sie lateral und als bildeten die aufgerichteten Laubzweige die Hauptaxe. — Hinsichtlich der beiden, die Gipfelinflorescenzen zusammensetzenden Zweige, so bildet jeder für sich ein ziemlich reichblüthiges Dichasium, mit ungleicher Ausbildung der Seitenzweige und stärkerer Ausbildung des geförderten. Die Vorblätter begleiten die einzelnen Blütenaxen in Form verwachsener Stipulae; die Kelchspirale ist hintumläufig, die Förderung aus dem zweiten Vorblatte, alles wie bei den Caryophylléen.

Die Kelchästivation ist deutlich nach  $\frac{3}{5}$ . Das erste und zweite Kelchblättchen sind etwas kleiner als die übrigen. Die sehr kleinen Petala und die Stamina verhalten sich hinsichtlich ihrer Insertion, wie diejenigen von *Stellaria uliginosa* Murr. Von den drei vorhandenen Staubfäden fällt, wenn man sich die Blüten-Cyklen in derselben Richtung mit der Kelchspirale fortgeführt denkt, der erste vor das dritte Sepalum; der zweite Staubfaden fällt vor das vierte Sepalum; das dritte Stamen endlich kommt vor das fünfte Sepalum zu stehen. Die beiden fehlenden (mit den vorhandenen zu einem Cyklus gehörenden) Stamina fielen mithin vor die Sepala 1 und 2; — das vierte Stamen nämlich vor das erste, das fünfte Stamen vor das zweite Sepalum. — Von den drei (einem zweiten Fruchtblattkreis angehörigen) Carpien steht eins nach hinten, zwei nach vorn. Die durch die dehiscencia loculicida gebildeten Fruchtklappen zeigen mithin die umgekehrte Stellung der Carpien.

Reichenbach, Deutschlands Flora. Zweite wohlfeile, halbcolorirte Ausgabe.

Schon ist von diesem rastlos fortgesetzten Werke in dieser neuen Ausgabe der erste Band von Series I. vollendet, welcher die durchaus neugestochenen Platten der Isoëtae, Zosteraceae, Aroidae, Lemneae und Potamogetoneae, Alismaceae, Hydrocharideae und Nymphaeaceae enthält. Die um die neuesten Entdeckungen vermehrte und zum erstenmale vollständig bearbeitete Gattung *Potamogeton* umfasst darin allein 33 von den grossen und vollen Kupferplatten in sich. Da die eigne Ansicht das längst anerkannte Werk am besten empfiehlt, so enthalten wir uns eines jeden empfehlenden Wortes und deuten nur darauf hin, dass dieser Band mit seinen 72 schönen und reichhaltigen Platten und mit vollständigem Texte und Synonymenregister versehen, nicht mehr als 4 Thlr. Ladenpreis kostet. Der in Kurzem erscheinende, folgende Band enthält die Gräser, welche nebst ihren Supplementplatten, so wie der grösste Theil der Riedgräser, gestochen bereits vorliegen.

Leipzig im April 1845.

Friedrich Hofmeister.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

König, K., der botanische Führer durch die Rheinpfalz. 2te Ausgabe, Preis fl. 1. 12. oder 16 gl.

Früher erschien in unserm Verlage:

Pollich, J. Ad., Historia plantarum in Palatinatu electorali sponte nascentium III Tomi. cum tabulis.

Wir haben auf kurze Zeit für dieses klassische Werk einen äusserst billigen Preis von fl. 3. 30 kr. oder Thlr. 2. netto festgesetzt, und ist diess Werk sowohl von uns direct als durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Mannheim.

Schwan et Götzische Hofbuchhandlung.

### B e r i c h t i g u n g e n .

Flor. 1844. Nro. 47. S. 813. Z. 4. v. u. statt Linz setze Lunz, so wie auch im Aufsätze an mehreren Stellen.

„ „ „ „ „ 815. Z. 6. v. o. statt gefundenen lies gefundene.

„ „ „ „ „ 816. Z. 8. v. u. lies: ober dem obersten Lunzersee auf einem faulen Buchenstamme.

„ 1845. Nro. 3. S. 35. Z. 16. v. o. statt Aufrichtung setze Ausbildung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Wydler H.

Artikel/Article: [Notiz über Polycarpon tetraphyllum Linn., 33-35](#)